

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 27

Illustration: NATO
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

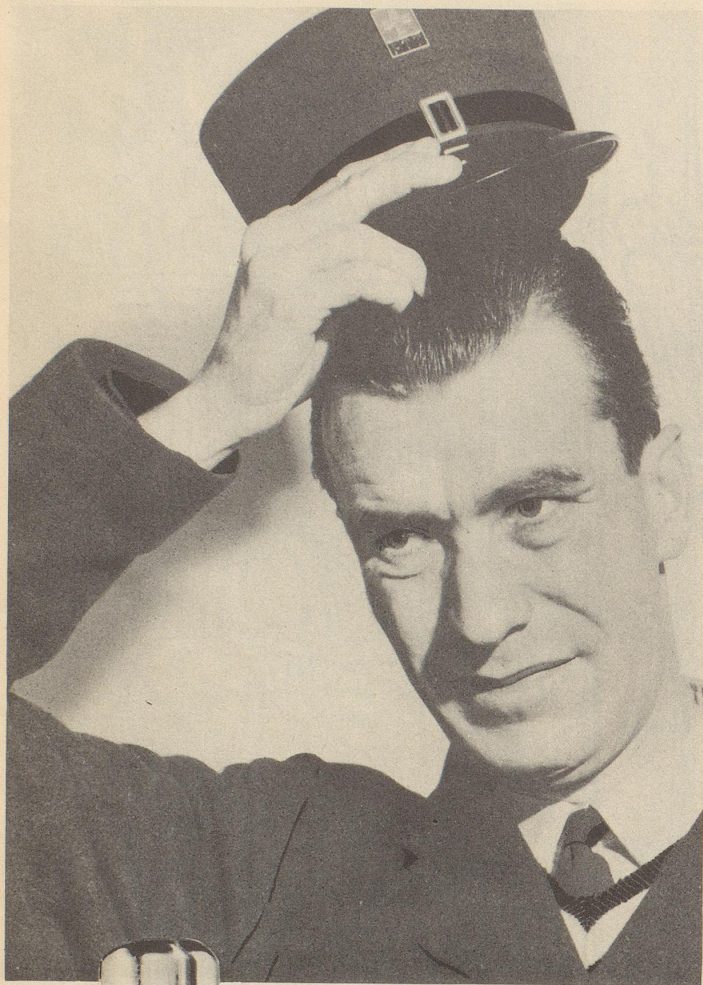
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

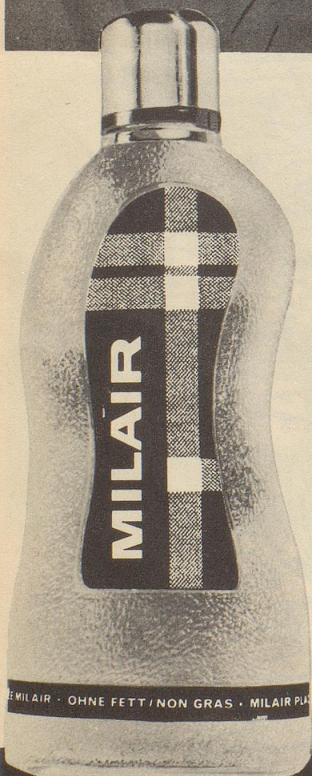


Eine Geste und ihre Bedeutung

Wenn Sie Ihre Kopfbedeckung abnehmen, weil Sie ein leichtes Jucken verspüren, dann ist es höchste Zeit, Ihr Haar zu pflegen. Milair Hair-Tonic ist zellaktiv, haarpflegend und haarschönend. Beseitigt Schuppen und Haarausfall und fördert den Haarwuchs. Das Haar wird gesund, schön und gut frisierbar. Jede Packung mit dem echten Garantieschein: **Zufriedenheit oder Geld zurück.**

Flasche Fr. 5.90

Mit und ohne Fett



MILAIR

Placent-Haarwasser

Lachpillen

Ein Wiener Theaterdirektor geriet über das stümperhafte Spiel eines Schauspielschülers in Wut und befahl, dem jungen Mann zur Strafe die Hälfte seiner Gage abzuziehen. «Das geht leider nicht, Herr Direktor», sagte der Kassier, «der Mann erhält überhaupt noch keine Gage».

– «Was, noch keine Gage?» ereiferte sich der Direktor. «Von nun an zahlen Sie ihm hundert Schilling pro Woche und behalten Sie fünfzig davon zurück!»

«Ist das Ihr Wagen?» – «Manchmal.» – «Was heißt das: manchmal?» – «Ja sehen Sie: wenn der Wagen frisch gewaschen ist, gehört er meiner Frau. Wenn irgendwo ein Tanzvergnügen ist, gehört er meiner Tochter, bei Fußballspielen gehört er meinem Sohn und nur, wenn er repariert werden muß, gehört er mir.»

Ein Zahnarzt verlegte seine Praxis von einem Städtchen in ein anderes und bat seine alten Kunden um Empfehlungsschreiben. Eines davon lautete: «Herr Zahnarzt R. hat mir fünf Zähne eingesetzt, die alle zu meiner vollsten Zufriedenheit ausfielen.»

Brösemann will einen Lehnstuhl kaufen. Brösemann ist ein schwieriger Kunde. Der Verkäufer zeigt ihm alles, was auf Lager ist, moderne Stühle und altmodische Stühle, aus Metall und aus Holz, gepolstert und ungepolstert. Brösemann ist nicht zufriedenzustellen. «Wissen Sie», sagt er zu dem erschöpften Verkäufer, «der Sessel muß so sein, daß ich mich recht schön und recht

tief nach hinten fallen lassen kann.» – Nachdem der allerletzte Stuhl herbeigeschleppt worden ist, ohne Brösemanns Zustimmung zu finden, wischt sich der Verkäufer den Schweiß von der Stirne und sagt: «Jetzt gibt es nur noch eines, mein Herr. Setzen Sie sich auf ein Brückengeländer!»

Ein Mann suchte einen Rechtsanwalt auf und beklagte sich: «Sagen Sie, Herr Doktor, was kann ich gegen einen Nachbarn unternehmen, der mir unerträglich geworden ist?! Immer nach zehn Uhr abends beginnt er zu toben und Gegenstände gegen die Wand zu werfen.» – «Hm», sagte der Rechtsanwalt, «er stört Sie also beim Schlafen?» – «Das gerade nicht», erwidert der Klient, «aber beim Ueben mit dem Saxophon.»

Mimi wollte sonntags nicht kochen und lieber im Wald picknicken. Gegen einen Baum gelehnt, verzehrt Markus seine belegten Brote. Die Grillen zirpen. «Sag einmäl, Markus», erkundigt sich die Gattin, «haben Grillen eigentlich auch Weibchen?» – «Weiß ich nicht», knurrt Markus, «ich weiß nur, daß manche Weibchen Grillen haben!»

Rosmarie will partout ihren zwanzigjährigen Freund Hans heiraten, doch ihr Vater findet, der junge Mann habe nichts und sei noch nichts und man wisse überhaupt nicht, ob er je etwas Rechtes werde. Rosmarie protestiert: «Aber, Vati, Hans ist doch so gescheit und praktisch!» – «Unsinn! Ein Mensch, der mit zwanzig heiraten will, ist weder gescheit noch praktisch!» TR

NATO